



Hauptausgabe

Berner Zeitung  
3001 Bern  
031/ 330 33 33  
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'207  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Seite: 3  
Fläche: 98'221 mm<sup>2</sup>

Auftrag: 1077523  
Themen-Nr.: 999.084

Referenz: 84123591  
Ausschnitt Seite: 1/3

## «Messen erleben aktuell ein Revival»

**Bernexpo** Nach der grössten Krise der Branche seit Jahrzehnten wird heute Freitag die BEA eröffnet. Der Bernexpo-Chef Tom Winter erklärt, wie er deren Zukunft sichern will.



Tom Winter eröffnet heute seine erste BEA als Bernexpo-Chef. Die Riesenradfahrt wird er mit seinen drei Kindern wiederholen. Foto: Raphael Moser

**Claudia Salzmann**  
Heute geht die erste BEA nach der Corona-Krise und für Sie die erste als Bernexpo-Chef auf. Nervös?

Mir geht es hervorragend. Wenn Vorfreude die grösste Freude ist, habe ich mich nun ein Jahr lang gefreut. Die BEA ist unsere Belohnung fürs Durchhalten in der Krise.

**Dieses Jahr kommen 750 Aussteller. Das sind 150 weniger als vor der Pandemie. Was ist los?**  
Ein Grund ist die Vorlaufzeit.

Normalerweise arbeiten wir ein Jahr lang auf die BEA hin. In diesem Jahr wussten wir erst Mitte Februar, dass es überhaupt eine BEA geben wird. Um aufwendige Stände zu bauen, reicht das nicht. Ein BEA-Stand ist mit einer Ladeneröffnung vergleichbar, da die Stände teilweise bis 400 Quadratmeter gross sind. Weder der Aufbau noch das Konzept dazu macht man so schnell.

**Haben gewisse Firmen das Budget für Messen gestrichen?**  
Teilweise sicher schon, aber wir

haben genauso Rückmeldungen von Anbietern, die gemerkt haben, dass sie bei eigenen Veranstaltungen nur die Kunden aufwärmen, die sie schon haben. An einer Messe gibt es Konkurrenz, und die Aussteller können neue Kunden gewinnen. Mit dem Rückgang der Zahl der Aussteller haben wir gerechnet. Wir sind aber nicht naiv, das Kerngeschäft wird sich nicht über Nacht erholen.

**Viele einst populäre Messen wie die Muba in Basel oder das Comptoir in Lausanne gibt**

Hauptausgabe

Berner Zeitung  
3001 Bern  
031/ 330 33 33  
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print  
Medientyp: Tages- und Wochenpresse  
Auflage: 33'207  
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich



Seite: 3  
Fläche: 98'221 mm²



Kanton Bern  
Canton de Bern

Auftrag: 1077523 Referenz: 84123591  
Themen-Nr.: 999.084 Ausschnitt Seite: 2/3

## es nicht mehr. Sind Publikumsmessen noch zeitgemäss?

Wir können nicht für die Messeunternehmen aus anderen Regionen sprechen, aber für uns ist die BEA der grösste und wichtigste Event des Jahres. Dies aufgrund der Zahl der Ausstellenden und der Besucher. Sie ist ein gesellschaftliches Grossereignis, das Besuchende aus allen Regionen mit den verschiedensten Hintergründen zusammenbringt. Es ist die breite Angebotspalette mit Erlebnisplattform, Beratung und Testen, die die BEA ausmacht und die Bernerinnen und Berner während zehn Tagen in Scharen anlockt. Wir stellen fest, dass Publikumsmessen, auch nach zwei Jahren Pandemie, aktuell ein Revival erleben. Die Leute interessieren sich nach wie vor für Themen wie Ernährung, Regionalität und Herkunft.

## Vor der Pandemie verzeichnete die BEA 290'000 Eintritte.

**Was ist Ihr Ziel in diesem Jahr?** Wiederum 290'000 Besucherinnen und Besucher. Wir mobilisieren unter anderem mit Neuerungen wie mit der Sporterlebniswelt BEactiv, dem Forum Bilinguisme oder dem Stand der ETH Lausanne, aber auch mit Angeboten zu neuen Facetten in der Landwirtschaft.

## Wie viele Tickets sind bezahlt? Unser Eindruck ist, dass ein grosser Teil davon als Gratis-tickets im Umlauf ist.

Selbstverständlich gibt es Gratis-tickets für Partner, Ausstellende,

## «Die Kleinen kommen wegen der Tiere. Nach dem Teeniealter

## gibts eine Pause, bis die Leute selber Kinder haben.»

Verbände, Behindertenheime, Journalisten oder Freunde der BEA. Diese machen im Durchschnitt 7 bis 10 Prozent der an der BEA registrierten 290'000 Eintritte aus.

## Früher jagten Kinder an der BEA Gratissachen nach, und Jugendliche schnorrtten bei den Winzern Wein. Haben Sie ein Nachwuchsproblem, weil die Jugend heute am Handy hängt?

Gerade die Jungen haben am meisten unter der Pandemie gelitten. Aber wir positionieren uns nicht verkrampt für Teenager. Wir holen sie unter anderem mit Angeboten zu den Themen Bildung und Mehrsprachigkeit ab. Zudem können sie an der BEA ein Skateboard bauen oder den Lunapark besuchen. Wir sind uns bewusst, dass es den von Ihnen beschriebenen BEA-Zyklus gibt. Die Kleinen kommen wegen der Tiere. Nach dem Teeniealter gibts eine Pause, bis die Leute selber Kinder haben, dann besuchen sie uns wieder.

## Welche Kindheitserinnerungen weckt die BEA bei Ihnen?

Natürlich denke ich ans Riesenrad. Und an die Tiere, die ich streicheln wollte.

## Wie schwierig waren die zwei Pandemiejahre für Bernexpo?

Es ist nicht so, dass wir gar nichts veranstaltet haben, aber unsere Hallen waren nicht immer so ausgelastet, wie wir das gewollt hätten. Wir haben in diesen zwei

Jahren je 150 Kongresse durchgeführt. Ausserdem wurde auf unserem Areal geimpft und getestet. Zwölf Messen fanden im Jahr 2021 und acht 2020 statt. Der Swiss Caravan Salon lief mit 50'000 Besuchenden sehr gut, und im Bereich der digitalen Messen haben wir viel ausprobiert.

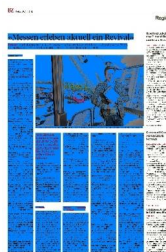
## Spezialmessen scheinen besonders hart getroffen. Die Spielzeugmesse Swiss Toy gibts nicht mehr. Der Versuch, sie in die BEA 2019 zu integrieren, hat sich somit nicht bewährt?

Die Swiss Toy ist eine längere Geschichte. Dies auch, weil der Verband der Spielzeugbranche keinen Konsens hat, wie er mit der Messe umgehen will. Die Spielwarenbranche bleibt aber für uns aktuell. Wir schauen, was die Zukunft bringt. An der diesjährigen BEA haben wir aber eine Spielwiese von 500 Quadratmetern.

## Ohne Härtefallgelder ginge es bei vielen Messeorganistoren nicht. Wie viel Geld haben Sie beantragt?

Wir haben die Maximalforderungen beantragt und das entsprechende Geld auch erhalten. Insgesamt sind das 13 Millionen Franken. In normalen Jahren verzeichnen wir rund 100 Millionen Franken Umsatz in zwei Jahren. Wir hatten faktisch ein Berufsverbot, die Härtefallgelder machen lediglich 13 Prozent unseres Umsatzes aus. Wir konnten damit im Jahr 2020 knapp den Verlust von 16 Millionen decken. Durch Restrukturierungen konnten wir einiges abfedern, doch nur dank der Härtefallgelder schliessen wir das Jahr 2021 fast in den schwarzen Zahlen ab.

## Und wie steht die Bernexpo-



## Gruppe nach zwei Jahren Pandemie finanziell da?

Die Gruppe steht finanziell auch deshalb kerngesund da, weil der Verkauf von 45 Prozent der Anteile an der Messepark AG im Geschäftsjahr 2020 rund 20 Millionen flüssige Mittel generiert hat.

## Wie viele Stellen haben Sie seit Pandemiebeginn abgebaut?

Die Bernexpo-Gruppe hatte vor der Pandemie 140 Vollzeitstellen, jetzt sind es noch 100. Das haben wir nicht nur mit Kündigungen bewerkstelligt. Im Verlauf des letzten Geschäftsjahres wurden Sparmassnahmen umgesetzt, zudem Strukturen und Prozesse angepasst.

## Zur neuen Festhalle: Es gingen zwei Einsprachen gegen den Neubau ein. Zudem verzögert sich der Baustart wegen Materialengpässen und gestiegenen Preisen für Baumaterialien. Wann werden Sie das erste Mal dort einen Event eröffnen?

Im Mai 2025. Diese Verzögerung ist keine Tragödie. Wir haben es geschafft, uns mit Pro Natura bei der Überbauungsordnung zu einigen. Bestimmt werden wir das mit den zwei Nachbarn, die eine Einsprache gemacht haben, auch schaffen. Die Einsprachen drehen sich um die Verkehrsführung und die Biodiversität. Wir wollen uns noch besser in die Nachbarschaft integrieren. Unsere Strategie ist, das ganze Areal zu beleben. Jeden Montag haben wir Pétanque-Spieler vor dem Haus. Für solche Gruppen soll es bald ein Aussengastronomie-Angebot geben. Auf der Allmend ist immer viel los, und wir wollen in Zukunft einen Beitrag zum Wohlbefinden aller leisten.

## Als Gastgeber versuchen Sie

## sich ja schon mit dem neuen Restaurant Allmend auf dem Bernexpo-Areal.

Das Lokal läuft gut, wenn Events stattfinden. Der Name Allmend gefällt mir, denn eine Allmend gehört allen. Die Gastronomie ist ausbaubar. Wenn wir schon vor der neuen Festhalle ein Wasserspiel installieren, soll es auch Glace geben. Unser Ziel ist, Leben und Leute aufs Areal zu holen. Die Quartierbewohner sollen nicht nur während der Messen hierherkommen. Dabei hilft uns auch das E-Bike-Unternehmen M-Way, das als erster Mieter in unsere Hallen eingezogen ist.

## Zur Person

Tom Winter (47) ist im Berner Weissenbühlquartier aufgewachsen und startete vor einem Jahr als Chef der Bernexpo. Er studierte Ingenieurwesen an der ETH Lausanne, baute für den Telekommunikationsanbieter Orange ein Netz von eigenen Shops und wechselte schliesslich in die Dominikanische Republik. 2012 ging er zu UPC Cablecom und zwei Jahre später zur Globus-Gruppe, wo er Stellvertreter des CEO wurde. Mit dem Verkauf von Globus verliess er die Firma und gründete mit einem Partner das Unternehmen Rüedu, das ein Netz von unbedienten, digitalisierten Quartierläden aufbaut. Winter ist verheiratet und Vater von drei Kindern. (cla)

## Interviews mit Prominenten am BZ-Stand

Die Berner Zeitung wird auch in diesem Jahr mit einem Stand an der BEA vertreten sein. Die Abonnentinnen und Abonnenten erhalten gegen die Vorweisung der Espace Card einen Gratiskaffee sowie ein Süs Gebäck. An mehreren Tagen befragen BZ-Redaktoren Berner Persönlichkeiten wie den Berner Stadtpräsidenten Alec von Graffenried (heute Freitag), Regierungspräsidentin Beatrice Simon (morgen Samstag), die SRF-Radiomoderatorin Tama Vakeesan (Dienstag, 3. Mai) und den Schwinger Remo Käser (Mittwoch, 4. Mai). Die Interviews finden jeweils um 15 Uhr statt. (sny)